

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 192.

Neuenbürg, Freitag den 9. Dezember 1904.

62. Jahrgang.

Erst erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen: im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
Die 3 gespaltenen Zeilen od. deren Raum 10 Pf.; bei Zusammenteilung durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen die 3 gespaltenen Zeilen 25 Pf.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Die Veröffentlichung der Handelsverträge soll in den nächsten Tagen erfolgen, und man hält an der Absicht fest, mindestens die erste Lesung im Reichstag noch vor den Weihnachtsferien, also in der nächsten Woche zu erledigen.

Im Laufe dieses Monats wird sich eine deutsche außerordentliche Gesandtschaft nach Abyssinien begeben, um dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen. An der Spitze dieser Gesandtschaft steht der Geh. Legationsrat Dr. Rosen vom Auswärtigen Amt. In seiner Begleitung befindet sich u. a. der Legationssekretär Graf Viktor Eulenburg, ein Oberstabsarzt, Bizeleonsal Schüler von der Handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Kommerzienrat Bojch als Handelsfachverständiger und Prof. Dr. Rosen als naturwissenschaftlicher Sachverständiger. Ferner ist der Wiffon eine etwa 8 Mann starke militärische Schutztruppe beigegeben.

Im vorigen Jahre haben die badischen Staatsbahnen 459 608 Kilometerbeste verkauft, 358 474 Hefte lauteten auf 500, die andern auf 1000 Kilometer.

Zur Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Bazel hat sich behufs Angliederung an den bereits seit Jahrzehnten in Deutschland bestehenden Verein eine schweizerische Organisation gebildet. Die deutsche Vereinigung hat durch ihre Agitation seit etwa 10 Jahren die Schiffbarmachung des Rheins von Mannheim bis Straßburg durchgeführt.

Wie schon in der letzten Nr. des Bl. kurz mitgeteilt, ist der Vorsitzende der württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Ministerialdirektor Dr. v. Rosshaf-Stuttgart, gegenwärtig in Begleitung mehrerer Räte auf einer Reise in unserm Lande begriffen, um das gewerbliche Unterrichtswesen Badens zu studieren. Letzteres verdient um so größere Beachtung, als in Baden fast überall der Tagesunterricht durchgeführt ist, während in anderen Teilen des deutschen Reiches der gewerbliche Fortbildungsunterricht noch durchweg an Abenden stattfindet. Außerdem ist Baden in der Veranstaltung von Vorbereitungskursen für die Meisterprüfungen vorbildlich vorangegangen, die neuerdings an die Gewerbeschulen angegliedert und damit der sachmännlichen Aufsicht des Oberschulrats unterstellt werden sollen.

Aus Italien kommen interessante Nachrichten. Offenbar ist man sowohl im Vatikan als im Quirinal in Rom ersichtlich damit beschäftigt, eine Versöhnung des Vatikan mit dem Königreich Italien herbeizuführen. Schon jetzt hat die Beteiligung der päpstlich gesinnten Italiener an den Wahlen für das Ministerium Giolitti große Erfolge gehabt, da gerade die radikalsten Elemente stark in den Hintergrund gedrängt wurden.

In Frankreich dauert der Skandal mit der Spionage der Freimaurer gegen die angeblich nicht genügend republikanisch gesinnten Offiziere fort. Verschiedene Duellforderungen sind bereits an einzelne Denunzianten seitens der Offiziere ergangen, aber die Denunzianten lehnen jedes Duell ab. Ein schönes Zeichen für den Korpsgeist der französischen Offiziere ohne Unterschied der Parteistellung ist der Umstand, daß auch die republikanisch gesinnten Offiziere große Entrüstung gegen die Denunzianten zeigen. Nach Neujahr soll in der Deputiertenkammer die Beratung der kirchenpolitischen Gesetze beginnen; d. h., die Trennung der Kirche vom Staat, nachdem der diesbezügliche von einer zufälligen Mehrheit in der Kommission abgelehnte Gesetzentwurf nun eingebracht worden ist.

Berlin, 8. Dez. Die „Tägl. Nsch.“ schreibt: Auf die Preise, die sie auf der Weltausstellung zu St. Louis erhalten haben, werden die Aussteller wohl noch etwas warten müssen. Denn wie jetzt aus New-York geschrieben wird, sind im Zusammen-

hang mit der Preisverteilung bereits 50 Anklagen wegen Bestechung erhoben worden. Der Preisanspruch macht bekannt, daß er in allen verdächtigen Fällen die Preise bis nach Aufklärung durch Untersuchung zurückhalten wird. Es wird behauptet, in einer Anzahl Fälle seien Bestechungen vorgekommen, so sei u. a. eine goldene Medaille gegen Zahlung von 1500 Dollars zuerkannt worden.

Singen, 7. Dez. Als gestern vormittag im hiesigen Bahnhof der Personenzug um 10.23 Uhr jahresplanmäßig von Konstanz im Bahnhof Singen einfuhr, wurden in der Nähe des Güterbahnhofes drei Streckenarbeiter überfahren und sofort getötet. Infolge des Dampfes und des Geräusches des anfuhrhenden Güterzuges haben die Arbeiter den einfuhrhenden Personenzug nicht beobachtet und andererseits konnten sie von dem Führer des Personenzuges nicht gesehen werden; an der Unglücksstelle macht die Bahn außerdem eine Kurve. Durch das Zusammenreffen dieser verhängnisvollen Umstände, ist das Unglück geschehen, ohne daß jemand ein Verschulden beigemessen werden könnte. Mit den 3 verunglückten Arbeitern arbeiteten noch weitere 4, die im Augenblick des Unglücks gerade weggegangen waren, um eine Schwelle beizuziehen. Es ist dies vielleicht ihre Rettung gewesen.

Frankental, 6. Dez. Heute früh erfolgte auf dem hiesigen Güterbahnhofe ein Zusammenstoß, indem ein von Worms kommender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf mehrere auf demselben Geleise stehende Wagen fuhr. Der Lokomotivführer konnte noch rechtzeitig abspringen; der Heizer erlitt schwere Verletzungen. Die Maschine des Güterzuges sowie 12 Wagen sind total zertrümmert. Bei den sofort vorgenommenen Aufräumarbeiten verunglückte ein junger Schlosser.

Durlach, 7. Dez. Heute abend 9 Uhr entgleisten von dem von Heilbronn-Bretten kommenden Personenzug die drei letzten Wagen und verpörrten hierdurch sowohl dieses wie das Pforzheimer Gleis vollständig. Verletzt wurde niemand, auch der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend. Die Schnellzüge 12, Orientexpress und 54 von Stuttgart nach Pforzheim-Karlsruhe verkehrten über Bretten-Bruchsal. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Wie der Hauptvorstand des Bad. Schwarzwaldbvereins in seiner seit 1 1/2 Jahren mit dem Verbandorgan des Vereins Schwarzwälder Gastwirte vereinigten Vereinschrift „Der Schwarzwald“ bekannt gibt, wird vom 1. Januar 1905 an die Vereinschrift wieder für sich unter dem früheren Titel „Monatsblätter des badischen Schwarzwaldbvereins“ und im früheren Format erscheinen.

Karlsruhe, 7. Dez. Ein orkanartiger Sturm tobte heute Nacht und richtete an Häusern, Bäumen, Gärten und im Hardtwalde großen Schaden an. Auf den Straßen lagen heute früh Dachziegel, Schindeln, Schornsteinaufsätze, Fensterslägel, Läden, in dem Baumalleen abgerissene Zweige und Äste. In den Gärten und im Hardtwalde wurden viele Bäume vom Sturm niedergehauen.

Die Familie des jüngst verstorbenen Antiquitätenhändlers Lacierque in Paris, welcher die Herzogin de la Roche Foucauld testamentarisch zur Erbin eingesetzt hatte, hat bei dem Zivilgericht einen Prozeß angestrengt, mit der Begründung, daß dieselbe nur eine vorgeschobene Mittelperson für eine Klostergenossenschaft sei.

London, 7. Dez. Gestern wurde bei Christie in London die Hinterlassenschaft der unglücklichen Königin Draga zum Verlaufe ausgestellt. Es waren nur 2 Herren erschienen, die sich die Kostüme und die Schmucksachen ansahen. Plötzlich trat eine schwarz gekleidete, traurig aussehende Dame ein, die auf das Hochzeitskleid und auf das königliche Staatsgewand der Ermordeten lange hinblickte und dann in Tränen ausbrach. Respektvoll zogen sich die Herren zurück. Die Sachen liegen auch heute zur Besichtigung aus.

In Buenos-Aires ist ein allgemeiner Ausstand veranstaltet worden als Antwort auf das Verhalten der Polizei von Rosario bei den hier ausgebrochenen Unruhen. Es streifen viele Arbeiter, aber nur wenige Geschäfte sind geschlossen. Der öffentliche Dienst vollzieht sich regelmäßig. Die Arbeiter werden durch die Polizei geschützt, und Kavalleriepatrouillen verhindern Ansammlungen großer Menschenmassen.

Sundvall (Schweden), 8. Dez. Auf der Strecke Langjels-Kamsjels sind gestern aus einem Postwagen 19 000 Kronen in barem Geld und Wertgegenständen gestohlen worden. Eine Kiste mit 20 000 Kr. entging der Aufmerksamkeit der Diebe, von denen man bisher keine Spur hat.

Antwerpen, 2. Dez. (Spez. Korr.) Die fürchterlichen Verbrechen, die in der letzten Zeit aus allen Gegenden Belgiens gemeldet wurden und die fast ausnahmslos den Wirkungen des Genußs zuzuschreiben waren, haben wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf den übermäßigen Alkoholgenuß im Lande gelenkt, bei welcher Gelegenheit denn wiederum lebhaft die Frage erörtert wurde, wie dieser schrecklichen Plage am besten beizukommen sei. Jemand ein neues Mittel wurde hierbei nicht empfohlen. Es wurden lediglich die altbekannten Vorschläge wie Bestrafung der Betrunknen, Verteuerung des Genußs u. c. in etwas veränderter Form von neuem wieder aufgewärmt. Bisher war das Resultat, das man mit allen diesen Mitteln erzielte, so ziemlich gleich Null. Der Genußkonsum nahm in den letzten Jahren noch fortwährend zu und damit auch die Zahl der Verbrecher, Bagabunden und Bettler, der Trübsinnigen und ganz speziell auch der Schwindsüchtigen. Denn darüber ist man sich hier schon längst einig, daß auch die Schwindsucht, von der die im allgemeinen so sehr kräftige belgische Rasse so stark heimgeheftet wird, größtenteils auf den Genuß und vor allem darauf zurückzuführen ist, daß viele Personen für dieses unselige Getränk so viel Geld ausgeben, daß es ihnen unmöglich wird, sich und ihren Angehörigen das zum Leben Unentbehrliche zuzumachen zu lassen. Demgemäß geht auch die von humanitären Vereinen übernommene Bekämpfung der Schwindsucht mit dem Kampfe gegen den Alkohol meistens Hand in Hand, und es wird von diesen Vereinen oder Gesellschaften sehr viel getan, um beiden Uebeln entgegenzuarbeiten. An dem Kampfe gegen die Schwindsucht haben sich auch ganze Gemeinden beteiligt, so z. B. die Stadt Antwerpen, die im vorigen Jahre ein prächtiges Gebäude in einem der nahen Taannenwälder aufzuführen ließ, wo arme, zur Schwindsucht veranlagte Kinder unentgeltlich Aufnahme finden.

In der letzten Zeit ringt sich verspätet und langsam die einzig richtige Anschauung durch, daß das Volk allgemeiner über Gesundheitspflege aufzuklären sei, da der widerstandsfähige, kräftigere Körper an sich weniger Verlangen nach Reizmitteln bekundet und eine größere moralische Widerstandsfähigkeit verbirgt. Darum verteilt man nicht nur hier verstaute Schriften über die Gefahren des Alkohols, über die Entziehung und Bekämpfung der Schwindsucht u. s. w., sondern versucht auch bewährte ausländische Schriften heranzuziehen. Als besonders geeignet wurde das bei aller Wissenschaftlichkeit volkstümliche vortreffliche Werk Dr. Lahmann's „Die diätetische Blutentmischung als Grundursache aller Krankheiten“ (Verlag von O. Spamer, Leipzig) erkannt, welches in Deutschland schon in 14 Auflagen verbreitet ist und hier in holländischer wie französischer Uebersetzung zur Verfügung steht. Bei gebildeten Leuten ist, wie Deutschland zeigt, durch solche Bücher zweifelsohne schon vielfach großer Nutzen gestiftet worden, und man kann hieraus folgern, daß die Annahme der in jenen Büchern erteilten Ratschläge auch für das große Publikum ganz allgemein von wohlthätigster Wirkung sein müßte. Leider ist indessen das belgische Volk durchgängig zu leichtgläubig und zu leichtsinnig, um derartigen Belehr-

ungen oder Warnungen schnell zugänglich zu sein, und so wird man, da Belgien in dieser Hinsicht 50 Jahre hinter Deutschland zurücksteht, sich schließlich leuzend mit der Notwendigkeit vertraut machen müssen, vorerst für die Erbauung und Unterhaltung von Strafanstalten, Irrenhäusern, Hospitälern u. dergl. den Faulsten und Verkommensten aus dem Volke zu Liebe noch weit mehr Geld als bis dahin auszugeben.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien liegen entscheidende Nachrichten bis zur Stunde noch immer nicht vor. General Rennenkampf, der mit einer kleinen Armee von Madjuostol aus gegen Korea vorzustoßen versuchte, hat den Vormarsch trotz angeblicher Siege völlig eingestellt, wahrscheinlich aus Furcht, von den Japanern umzingelt zu werden. Am Schaho werden noch immer Plänkelfechte ausgeführt; im übrigen kampieren sowohl Russen als Japaner in ziemlich tief unter der Erdoberfläche errichteten Höhlen, die vor allem gegen Kälte genügend Schutz gewähren. Der von den Japanern bei Port Arthur eroberte 203-Meter-Hügel mit seinen Befestigungen, dem die Eroberung noch weiterer Forts nachfolgte, dürfte nun doch endlich der Anfang vom Ende der Belagerung sein. Jeden Tag wird ein allgemeiner Sturm erwartet, der nicht mehr so schwierig sein dürfte, weil die Russen bei dem Versuch, den 203-Meter-Hügel zurückzuerobern, schwere Verluste erlitten haben und ihre stark dezimierten Mannschaften nicht mehr ergänzen können.

Petersburg, 8. Dez. Die Mobilmachung des 2. Olga-Regiments und der Berwöl-Kolalen ist angeordnet worden.

Tokio, 7. Dez. Der Befehlshaber der Armee vor Port Arthur meldet, daß gestern die japanischen schweren Geschütze die Beschießung gegen die dort liegenden russischen Schiffe mit befriedigendem Erfolg wieder aufnahmen und daß diese Beschießung noch fortbauert. — Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist von den russischen Schiffen im Hafen von Port Arthur die „Polstowa“ gesunken und der „Retwjan“ schwer beschädigt. — Die Japaner haben gestern den Masafahügel besetzt. Der Kreuzer „Bayan“ ist auf Grund geraten.

Tokio, 7. Dez. Die vor Port Arthur angestellten Beobachtungen lassen erkennen, daß die Besatzung Mannschafsmangel hat. Die Belagerung des Forts Suiguschuan und der östlichen Forts macht rasche Fortschritte. Man glaubt, daß ein allgemeiner Sturm bevorsteht und erfolgreich sein wird. Der Plan wird noch geheim gehalten.

Die russische Regierung kaufte für 60 Mill. Rubel Kriegsschiffe in Argentinien und in Chile.

Bei Krupp in Essen wird in Schiffsbaumaterial mit Hochdruck gearbeitet. Von Rußland sowie von Japan liegen umfangreiche Bestellungen auf Panzerplatten und Geschützrohre vor. Der Verstand geschieht unter größter Heimlichkeit.

Berlin, 7. Dez. Der Lok.-Anz. meldet aus Petersburg: Der Beauftragte des Marineministeriums, Günsburg, erzählt, daß der Bruder des japanischen Ministerpräsidenten, Besitzer großer Kohlenbergwerke, an Günsburg 120 000 Tonnen Kohlen verkaufte, die unter norwegischer Flagge nach Port Arthur vor der Einschließung der Festung geschickt wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Dez. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung nach der Einführung und Vereidigung des neugewählten Abgeordneten für Mergentheim, Mittnacht, einen großen Teil nochmals mit einer Debatte über die Eingemeindung der beiden Parzellen Salon und Karlsbüche nach Ludwigsburg ausgefüllt. Mit einem sehr zeitgemäßen Schlußantrag wurde der Erörterung, die allmählich eine unverhältnismäßige Breite angenommen hatte, schließlich ein Ende gemacht und ein Antrag des sozialdemokratischen Abg. Keil auf Ablehnung der Vorlage, für den auch die Bauernbündler eintraten, abgelehnt, worauf der Entwurf dem Antrag Nieder gemäß an die Kommission für die Gemeindeordnung verwiesen wurde. Sodann wurde die Ende voriger Woche abgebrochene Beratung der Gemeindeordnung bei Abschnitt III, welcher die Vermögensverwaltung der Gemeinden regelt, fortgesetzt und die Artikel 121—139, die die Grundstockverwaltung und die Führung des Gemeindehaushalts behandeln, im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Eine nennenswerte Debatte gab es dabei nur noch über eine von der Kommission neu in den Entwurf hineingekommene Bestimmung, welche den vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmälern einen besseren Schutz angedeihen

lassen will, als dies bisher der Fall war. Der Abg. Dr. Hieber brachte hierzu einen die Kommissionsfassung noch erheblich erweiternden Antrag ein, durch welchen auch Verbesserungen an solchen Kunstschätzen nur nach vorhergegangener Benachrichtigung des staatlichen Konservators ausgeführt und bei Veräußerung von Denkmälern, Urkunden und Akten dem Staat ein Vorkaufsrecht nach den Bestimmungen des B.G.B. eingeräumt werden soll. Diese Forderungen fanden, wie auch die Vorschläge der Kommission, auf allen Seiten des Hauses Zustimmung. Aus den Ausführungen des Kultministers v. Weizsäcker ging hervor, daß der Regierung ein Gefallen erwiesen worden wäre, wenn man ihr auch noch ein formelles Genehmigungrecht für Denkmälerveräußerungen zugestanden und die Anzeigepflicht bezüglich bevorstehender Renovierungen gesetzlich festgelegt hätte. Da aber hiergegen Bedenken geltend gemacht wurden, so gab sich die Regierung mit der im Antrag Hieber enthaltenen Abschlagszahlung zufrieden. Eine Anregung des Abg. Rembold-Kalen, daß die in den Museen angehäuften Kunstschätze, Urkunden u. s. w. womöglich wieder an ihre früheren Standorte verbracht werden sollen, weil sie dort, wo der Künstler sie hingestellt, auch am besten wirken, wurde nicht weiter verfolgt, weil diese Anregung im Rahmen der Gemeindeordnung dem Präsidenten Bayer nicht durchführbar schien. Von den zur Gemeindeordnung gefassten Beschlüssen ist noch zu erwähnen, daß die in den Sprachgebrauch längst übergegangene Bezeichnung „bürgerliche Kollegien“ ersetzt wurde durch „Gemeindekollegien“. — Des katholischen Feiertags wegen fällt die Donnerstagssitzung aus. Am Freitag nachmittag wird die Beratung der Gemeindeordnung fortgesetzt.

Anlässlich einer Anfrage der Volkspartei in der Kammer der Abgeordneten gab Minister Freiherr v. Soden interessante Aufschlüsse über die Bestrebungen nach einer besseren Gestaltung unserer Eisenbahntarife. Zunächst steht in ziemlich sicherer Aussicht eine Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Bahnen. Auch ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß eine Einigung aller Bahnen bezüglich der Perionenttarife zustande kommt, und namentlich auch bezüglich der Beseitigung der sogenannten Umleitungen. Letztere sind ein so schreiendes Unrecht, daß sie sich überhaupt auf die Dauer doch nicht behaupten können. Freilich wird es noch einige Zeit währen, bis eine Einigung darüber zustande kommt. Aber im Interesse der Zusammengehörigkeit des Reiches liegt es doch, daß die fortgesetzten gegenseitigen Schädigungen im Eisenbahnwesen endlich einmal aufhören.

Stuttgart, 2. Dez. Zur Frage der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Welchen Standpunkt das Organ der württ. Körperchaftsbeamten zu der jetzt von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher einnimmt, ist ja bekannt; immerhin ist es nicht uninteressant, wie es sich neuerdings bei Besprechung der Ravensburger Wahl zu dieser Frage äußert. Es heißt darin, daß der Ravensburger Wählerchaft die Lebenslänglichkeit absolut „wünscht“ war und daß die Erklärung des unterlegenen Kandidaten, er wolle sich der vom Landtag behandelnden Gemeindeordnung unterwerfen und sich auf Verlangen der bürgerlichen Kollegien einer Neuwahl unterziehen, nicht die geringste Beachtung fand. Weiter weist das Organ der Körperchaftsbeamten darauf hin, daß bei den neuesten stattgefundenen Ortsvorsteherwahlen in Spaichingen, Gail, Badnang, Heidenheim, Heilbronn und Ravensburg diejenigen Kandidaten gesiegt haben, die auf dem Boden des jetzigen Gesetzes stehen; diejenigen, die sich bereit erklärt haben, sich periodischen Wahlen zu unterwerfen, sind durchgefallen.

Stuttgart, 6. Dez. Eine Reminiszenz an den 70er Krieg. Wie seit Jahren, so vereinigten sich auch heuer wieder am Tage von Champagne die Kanoniere und Unteroffiziere der damaligen 6. schweren Batterie zu einem Festessen im Hotel Viktoria, zu welchem Generalmajor z. D. v. Flaig, der im Kriege als Oberleutnant bei der Batterie stand, eingeladen hatte. Der damalige Offiziersaspirant Prof. Dr. Bretschneider hob in seiner Rede auf den Festgeber hervor, daß die Batterie nur der energischen Führung ihres Oberleutnants Flaig es verdankt, daß sie an dem Ruhmestage der Württemberger in erster Linie genannt wird. Denn er führte als einziger Offizier nach dem unbegreiflichen Wegreiten des Hauptmanns Wagner sowohl am Jägerhof als auch am Parked Coenilly die Batterie von Erfolg zu Erfolg. Allgemeiner Beifall fand der Gedanke, nun endlich nach 34 Jahren dafür zu sorgen, daß ein wahrheitsgetreuer Bericht über den ruhmvollen Anteil der 6. Batterie auch in den Geschichtsblättern niedergelegt werde, wo derselbe bis auf den heutigen Tag noch

fehlt —, weil eben der Hauptmann gerade da fehlte, wo seine Batterie im Feuer stand. Es sind noch 8 Angehörige der 6. schweren Batterie am Leben: Schlossermeister Köffel, Oberamtsdiener Klein, Rechnungsrat Waibel, Prof. Dr. Bretschneider, diese aus Stuttgart; Werkmeister Hämmerle-Cannstatt, Metzger Heleler-Endersbach, Bauer Leufhardt-Memtal und Bahnhofsverwalter Rothburger-Weinsberg.

Stuttgart, 3. Dezbr. Auf eine Eingabe um Beseitigung der Schaulästen an den Bahnhöfen hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen der Ulmer Handelskammer die Antwort erteilt, daß die gegenwärtig aushängenden Kästen in absehbarer Zeit zurückgezogen werden würden und daß künftighin der Aushang von Schaulästen auf den Bahnhöfen nicht mehr gestattet würde.

Stuttgart. Zur Bewältigung des Weihnacht- und Neujahrverkehrs werden seitens der Postverwaltung heuer erstmals folgende Anordnungen getroffen: Am Sonntag den 18. Dezember sind die Posthalter dem örtlichen Bedürfnis entsprechend über die sonst geltende Schalterdienstzeit hinaus für den Brief- und Paketverkehr offen zu halten. Am 1. Januar hat die Leerung der Ortsbriefkästen wie an Werktagen zu erfolgen; erforderlichenfalls sind an den beiden vorhergehenden Tagen zwischen den ständigen Leerungsgängen außerordentliche Briefkastenleerungen vorzunehmen. Am 24. Dezember ist der Annahmedienst und, wenn angängig, auch der sonstige Dienst von abends 5 Uhr an auf das notwendige Maß zu beschränken.

Cannstatt, 7. Dezbr. Das 24 Jahre alte Ladenfräulein Eugenie Kasi, die beim Photographen Klaiher im Hause Königstraße 69 bedienstet war, wurde heute abend kurz vor 8 Uhr im Empfangsalon ermordet aufgefunden. Der Mörder schlug ihr zuerst mit einem Prügel auf den Kopf, durchschnitt ihr dann den Hals und raubte die Kasse mit etwa 12 M. Inhalt. Am Tatort ließ der Täter den Prügel zurück und schloß von außen die Türe ab. Vom Täter hat man keine Spur. Eine jüngere Schwester, die die Ermordete gegen 6 Uhr besuchen wollte, fand die Türe verschlossen, was ihr verdächtig vorlam. Dies führte zur Entdeckung der schrecklichen Tat. Nach der Lage der Leiche zu schließen, muß der Mörder sein Opfer gleich beim Eintritt in das Zimmer mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen haben, denn die Leiche lag nur wenige Schritte von der Türe entfernt mit dem Gesicht nach oben. Die Leiche, die ganz mit Blut überzogen war, bot einen fürchterlichen Anblick. Das Zimmer, in dem die Tat verübt wurde, liegt vor der Glasfüre, während sich das photographische Atelier einige Treppen höher befindet. Am Tatort fand sich alsbald eine Gerichtskommission und Oberstaatsanwalt v. Herrschner ein. Es wurde die gesamte Polizeimannschaft in Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Bietigheim und Waiblingen aufgeboten, und ebenso den nächsten Eisenbahnstellen, sowie sämtlichen Schultheißenämtern in der näheren und weiteren Umgebung von Cannstatt von der Tat telephonisch oder telegraphisch Kenntnis gegeben. Es besteht begründeter Verdacht, daß die Tat von zwei Männern im Alter von etwa 24 Jahren, dunkel gekleidet, mit Hüten ohne Ueberzieher, verübt worden ist. Zwei solche Männer begegneten abends 7 1/2 Uhr auf der Cannstatter Brücke einem jungen Kaufmann von Cannstatt, der im Vorübergehen hörte, wie der Kleinere zum Größeren sagte: „Dann habe ich mich rasch auf die Kasse gestürzt. Es wurde sofort eine Verfolgung dieser Personen durch verschiedene Polizeibeamte mittels Fahrrad in der Richtung nach Feuerbach und Bussenhausen, sowie in der Richtung nach Müstter und Mühlhausen eingeleitet. Eine hohe Belohnung ist demjenigen sicher, der zur Ermittlung der Täter behilflich ist.“

Cannstatt, 8. Dezbr. Unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord im Bureau des Photographen Klaiher begangen zu haben, ist heute ein hiesiger Chauffeur festgenommen worden. Derselbe hatte Zugang zu der Sattlerwerkstätte, aus welcher das am Tatort aufgefundenene Eichenholzstück stammt; auch fanden sich an seiner Weste verdächtige Blutspuren.

Dermisches.

Ein vergrabener Schatz, oder vielmehr ein eingemauerter, ist in Perpignan ans Licht gezogen worden. Dort waren Arbeiter in einem Hause dabei, eine Wohnung für einen neuen Mieter herzurichten. Sie mußten zu diesem Zweck in einem der Zimmer einen alten, gezeichneten Sessel, der halb in die Mauer eingelassen war, entfernen. Hinter diesem Sessel entdeckten sie auf die Wand gemalt ein Herrbild des — Teufels. Sie wurden nun neugierig, untersuchten die Wand und fanden, daß sie hinter dem Bilde

rade da fehlte, Es sind noch ein Leben: Klein, Rech- der, diese aus stadt, Mägger Remstal und berg Eingabe um hahnhöfen hat ten der Ulmer sch die gegen- ehbarer Zeit lünftighin der hahnhöfen nicht Weihnachts- der Postver- ednungen ge- der sind die entsprechend t hinaus für halten. Am riefasten wie penfalls sind zwischen den e Briefkasten- mber ist der ch der sonstige s notwendige Jahre alte Photographen diensteft war, a Empfangs- der schlug ihr durchschnit tte mit etwa Täter den die Türe ab. Eine jüngere Uhr besuchen ihr verdächtig r schrecklichen hließen, muß tritt in das pf geschlagen Schritte von y oben. Die ar, bot einen in dem die in, während eppen höher eine Gerichts- rrrichter ein. st in Stutt- g, Vörligheim den nächsten heißendämtern von Camuffst tlich Kenntnis acht, daß die a 24 Jahren, zieber, verübt neten abends einem jungen ergehen hörte, Dann habe Es wurde so durch ver- eads in der aufen, sowie hhausen ein- enigen sicher, if. m dringenden des Photo- ist heute ein en. Derselbe aus welcher hlich stammt; je Blutspuren.

einen Hohlraum enthielt. Beim Öffnen dieses stießen sie gegen eine geheime Feder. Sie schnellte hoch, es fielen mehrere Mauersteine heraus, eine eiserne Tür öffnete sich von selbst und enthüllte einen Kassenschrant, der in die Mauer eingelassen war. Er enthielt eine große Summe in Gold und Banknoten. Zugleich fand sich auch ein Schriftstück vor, das Testament eines früheren längst verstorbenen Mieters jener Wohnung, eines Sonderlings, namens Monier. Er hatte sich, wie sein letzter Wille dargetut, mit all seinen Verwandten überworfen und sich deshalb entschlossen, diese sämtlich zu enterben. Sein Vermögen, so bestimmte er, soll dem gehören, der es fände. Das haben nun die Maurer getan, und sie sind so plötzlich zu reichen lachenden Erben geworden.

(Aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft.) Wie man Kühe, Möbel oder Fische zum Verkauf ausbot, so wurde früher in Rußland auch der Verkauf von Bauern familienweise oder einzeln annonciert. Folgende Proben aus einer russischen Zeitung aus dem Jahre 1836 mögen einen Einblick in jene Verhältnisse gewähren. In Nr. 73: „Wegen Abreise werden verkauft: ein elfjähriges Mädchen und ein 15jähriger Barbier für 275 Rubel; ferner Tische, Stühle, Betten u. s. w.“ — In Nr. 75: „Im Hause der Witwe N. N. werden verkauft: ein Bauernjunge von 17 Jahren und allerlei Möbel.“ — In Nr. 79: „Zu verkaufen: ein Schneider, ein Koch und ein Schuster, eine Kalesche und ein Pferd.“ — In Nr. 77: „Zu verkaufen ein Bauernmädchen von 18 Jahren, zu erfragen beim Hausknecht.“ — „Bei der Kirchenschule des heil. Nikolaus wird ein hübsches Mädchen von 20 Jahren verkauft; ebendort kann man Auslaust erhalten über ein Haus, das jährlich 250 Rubel abwirft.“ — „Es werden verkauft: mehrere schöne Pferde (Apfelschimmel) und ein Ehepaar.“ — „Zu verkaufen: Kühe, zwei Ziegen, ein weißer Ziegenbock und eine Bauernfamilie.“ — „Zu verkaufen: ein Pferd (Zuch) und eine Magd von 30 Jahren, zu besehen dort und dort.“ — Auch Inzerate, wie folgendes, kamen häufig vor: „Wer eine etwa 30jährige Frau zu verkaufen wünscht, die nähen und plätten kann, sowie ein 13jähriges Mädchen, kann sich melden.“

(Wie man mit 1 Los 2 mal gewonnen hat.) Einem elfjährigen Landmann wurde eines seiner Pferde zur 13. Straßburger Pferde-Lotterie für 800 M. ange-

kauft. Derselbe glaubte die Glücksgöttin sei ihm hold, kaufte sich ein Los dieser Lotterie und gewann ein Pferd für 800 M., worauf ihm der Gedanke kam, ob er nicht sein eigenes Pferd gewonnen habe. Da mehrere Pferde von 800 M. verlost wurden, so beschloß er sich davon zu überzeugen, kam mit seiner Familie nach Straßburg und richtig die Glücksgöttin war ihm besonders hold gewesen. Als guter Rechner nahm er das Pferd, weshalb er den vollen Betrag von 800 M. ausbezahlt erhielt; meistens ziehen die Gewinner Barauszahlung vor, in welchem Falle er nur die mit den Pferdezüchtern vereinbarten Prozente zur Anhandhaltung der Pferde bis zur Entscheidung des Gewinnes zu beanspruchen hätte. Da er, wie bereits erwähnt, das Pferd wählte, so fielen ihm auch die bei Barzahlung in Abzug kommenden 25 Prozent zu, welche in vorliegendem Falle 200 M. betragen. — Interessieren wird es manchen Leser, zu erfahren, daß das Große Los der Straßburger Pferdelotterie nach Konstanz an einen Kutscher kam, der Barauszahlung vorzog.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Leipzig, 8. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Mörderin Elisabeth Wiese aus Hamburg, die vom Schwurgericht dortselbst am 10. Oktober wegen Ermordung von 5 Pflegekindern, Kupplei und verurtheter Verleitung zum Meineid zum Tod und sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Berlin, 8. Dezbr. Aus Tokio meldet das „Berl. Tagebl.“: Die Nordforts von Port Arthur sind noch nicht erobert. In hiesigen militärischen Kreisen erwartet man den Fall der Festung nicht vor Ende Februar.

Berlin, 8. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Paris: Die vom Echo de Paris veranstaltete Sammlung für die Verteidiger von Port Arthur ergab bis jetzt 50 000 Franken.

Berlin, 8. Dez. Dem Lok.-Anz. wird aus Münden telegraphiert: Es wird nach allen Anzeichen immer unwahrscheinlicher, daß die Japaner einen allgemeinen Angriff planen. Der Zweck ihrer mißglückten Unternehmung gegen die Abteilung Nennenkamp ist schwer zu erkennen. Bei dem letzten Gefecht Nennenkamp erbeuteten die Russen über 800 Ge-

wehre. Zurzeit verlängern beide Armeen ihre Front nach Osten hin.

Paris, 8. Dez. Der Abg. Syveton wurde heute nachmittag in seiner Wohnung von Gasen, die seinem Gasofen entflammten, erstickt aufgefunden. Morgen sollte vor dem Schwurgericht der wegen seines Ueberfalls auf den Kriegsminister André gegen ihn anhängige Prozeß beginnen. Heute nachmittag war die Frist von dreißig Tagen abgelaufen, für die er wegen jenes Angriffs von der Kammer ausgeschlossen worden war. Man erwartete allgemein sein Erscheinen: statt dessen traf die Todesnachricht ein, die in den Wandelgängen große Bewegung hervorrief. Es wurde erzählt, man habe in einem Rohr des Ofens eine Nummer des Rochefortischen „Intransigeant“ vorgefunden, die das Rohr verstopft habe, so daß die Gase ins Zimmer entweichen mußten. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Reklameteil.

Aufklärung des schuhkaufenden Publikums.

Es ist dem Publikum sicher nicht entgangen, daß in letzter Zeit Schuhwaren zu wirklichen Schundpreisen angepriesen werden. — Jeder kartenende Mensch muß sich sagen, daß zu solchen Preisen kein brauchbares Schuhwerk zu liefern ist, sondern nur Schundware, die nicht wert ist, nach Hause gebracht zu werden. Es ist deshalb die Aufgabe des realen Schuhhändlers, das Publikum im eigenen Interesse vor Ankauf solcher Schundwaren zu warnen. Denn Schund bleibt Schund, selbst wenn er auch auf die markt-schreidendste Weise angepriesen wird. Lasse sich daher niemand bitten und laufe seine Schuhwaren nur bei bekannt realen Firmen. Als solche empfehlen wir jedermann die Firma:

Spier's Schuhwarenhaus
6 Markt G. Pforzheim. Telefon 959.

Alle dem freien Verkehr überlassenen Apothekerwaren, medizinische Thees, wie Pfefferminz, Chamillen etc., Krankennährmittel, Mineralwasser, Artikel für Wöchnerinnen u. Krankenpflege empfiehlt für Neuenbürg: **Franz Andrius jun.;**
Anton Heinen, Pforzheim—Wildbad.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betr. die Veranstaltung eines baugewerblichen Meisterkurses.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in der Zeit vom 30. Januar bis 4. März 1905 im Landes-Gewerbemuseum einen baugewerblichen Meisterkurs zu veranstalten. Der Unterricht wird sich erstrecken auf:

Bürgerliche Baukunst in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung süddeutscher Verhältnisse in 12 Wochenstunden mit Vortrag des Kursleiters und praktischen Übungen der Teilnehmer.

Landstadtbau. 6 Wochenstunden. Vortrag. Übungen. Exkursion.

Pflege von Baudenkmalen. 2 Wochenstunden Exkursion.

Baukonstruktion 6 Wochenstunden. Vortrag.

Baumaterialienkunde. 2 Wochenstunden. Vortrag.

Heizung und Lüftung. 4 Wochenstunden. Vortrag.

Veisichtigung fertiger Bauten und technischer Betriebe.

Der Unterricht wird an 4 Wochentagen je in 8 Stunden stattfinden. 2 Wochentage werden zur Ausarbeitung von Entwürfen usw., sowie zur Ausführung der Exkursionen verwendet. Zu dem Kurs werden Baumeister und Bautechniker bis zur Höchstzahl von etwa 15 Teilnehmern zugelassen. Die Teilnahme wird nur für solche Gewerbetreibende möglich und von Nutzen sein, welche gute persönliche Veranlagung, tüchtige allgemeine Schulbildung, sowie praktische und theoretische fachliche Vorbildung besitzen. Solchen im Dienst öffentlicher Körperschaften stehenden beamteten Technikern, welche keine gewerbliche Tätigkeit ausüben, kann ausnahmsweise die Beteiligung gestattet werden, soweit dies ohne Beeinträchtigung der Teilnehmer aus dem Kreis der Gewerbetreibenden möglich ist.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M. Es ist bei Beginn des Kurses zu bezahlen. Wünderbemittelten Teilnehmern, welche den Kurs vollständig und mit gutem Erfolg besucht haben, kann es auf Ansuchen zurückerstattet werden. Dagegen kann mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Baugewerbe den Teilnehmern eine weitere Unterstützung durch Gewährung von Beiträgen zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Stuttgart grundsätzlich nicht in Aussicht gestellt werden. Die Zeichen- und Schreiberfordernisse sind von den Teilnehmern selbst zu beschaffen und mitzubringen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 20. Dezember 1904 der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Den Anmel-

ungen sind beizufügen: eine selbstverfaßte Darstellung des Lebenslaufes mit Angaben der besuchten Schulen und sonstiger Unterrichtsgelegenheiten und mit einer Beschreibung der bisherigen praktischen Tätigkeit; Schulzeugnisse und solche über die praktische Tätigkeit; selbstgefertigte Zeichnungen, womöglich Skizzen und Entwürfe, auch Photographien ausgeführter Arbeiten.

Stuttgart, den 23. November 1904.
K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Rosthaf.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 11. Dezember d. J. nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Löwen“ in Salmbach eine **Voll-Versammlung**

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen.
 - 2) Wahl des Vorstandes, des Vereins-Ausschusses und des Gau-Ausschusses.
 - 3) Vortrag von Landwirtschafts-Inspektor Dr. Wacker-Leonberg über das Thema: „Neues auf dem Gebiet der Landwirtschaft.“
 - 4) Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Rindviehschau.
 - 5) Gratis-Verlosung.
- Den 2. Dezember 1904.

Prov. Vereins-Vorstand
Oberamtmann Hornung.

Echten Honig — nicht Fructin!

empfehlen Gesunden und Kranken zur Nahrung und Erquickung, zu

Weihnachtsgeschenken u. -Bäckereien

geeignet unter Garantie für Reinheit die Mitglieder des Bienenzucht-Vereins.

Forstamt Neuenbürg.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen am Steilhang des Erdfall ist der linksseitige **Chachtalweg** von Montag den 12. Dezbr. in seiner oberen Strecke nicht mehr passierbar und deshalb von der Gschmühle bis zur Einmündung der Tröschbachsteige bis auf weiteres gesperrt.

N. Forstamt Calmbach.

Nadelholz- u. Laubholz-Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 21. Dezbr. ds. Jrs., vorm. 10^{1/2} Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg:

- 2 St. Fichten-, 144 Tannen-, 28 Fichten Langholz mit Fm.: 36 I., 57 II., 44 III., 48 IV. Kl., 70 St. Tannen-, 3 Fichten-Sägholz mit Fm.: 49 I., 11 II., 21 III. Kl. Eichen: 1 St. IIb Kl. 0,85 Fm., 1 St. IV. Kl. 0,68 Fm., 2 St. V. Kl. 0,56 Fm., Birken: 1 St. II Kl. 0,50 Fm., 12 St. III Kl. 1,09 Fm.

Los-Verzeichnisse mientgetilich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt erhältlich.

Kalender für 1905

zu haben bei

C. Meck.



A. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Bd. 1 S. 40 wurde heute eingetragen:

Der Mechaniker **Gottlob Bee** in Neuenbürg und dessen Ehefrau **Martha geb. Nauth** haben auf Grund Ehevertrags vom 3. Dezember 1904 für ihre am 19. Nov. 1904 vor dem Standesamt Ludwigsburg geschlossene Ehe mit Wirkung vom 3. Dezember 1904 an unter Aufhebung des gesetzlichen Güterrechts die Gütertrennung des bürgerlichen Gesetzbuchs mit Ausschluß jeglichen Verwaltung- und Nutznießungsrechts des Ehemanns am Vermögen der Ehefrau vereinbart.

Den 5. Dezember 1904.

Oberamtsrichter
Doderer.

Bekanntmachung,

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in mehreren Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und eine weitere Verbreitung zu erlangen droht, werden in Anwendung des § 33 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, §§ 18 ff. 66 Ziffer 4 des Reichsseuchengesetzes die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs angekauften Rindviehstücke und Schweine einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht unterstellt, in den die Händler und in ihrer Vertretung die Besitzer von Gast- und Privatställen verpflichtet werden, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Pforzheim, den 2. Dezember 1904.

Großh. bad. Bezirksamt.

Musik-Verein Pforzheim.

Montag den 12. Dezember, abends 8 Uhr
im Saalbau

III. KONZERT.

Ausführende:

Die Großherzogliche Hofkapelle Karlsruhe,
Klara Röhmeyer, Pianistin aus Grefeld.
Leitung: Hofkapellmeister Alfred Lorenz.

Vortrags-Ordnung:

- 1) Symphonie in D op. 60 Anton Dvorak.
- 2) Klavier-Konzert in G op. 58 Ludwig van Beethoven.
- 3) Drei Balletstücke zum Konzertvortrag, frei bearbeitet von Felix Mottl.
 - a) Menuett.
 - b) Ruzette.
 - c) Tambourin.
- 4) Ouverture zu „Benedetto Cellini“ Hector Berlioz.

Konzertflügel: Schiedmayer, Pianofortefabrik, Stuttgart.
Vertreter: Karl Scheid hier.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. Fremdentarten à 3 M. für hier nicht Anwesende sind an der Abendkasse zu haben oder im Vorverkauf bei **Max Klemm** (Pforzheimer General-Anzeiger). Bei Beginn eines jeden Musikstückes werden Saal- und Galleriestüren geschlossen.

Neuenbürg.

Regenschirme

in großer Auswahl

empfiehlt billigst

Albert Weik, Drechsler.



Aufruf.

Der blutige Krieg in Ostasien fordert ununterbrochen neue Opfer. Die sanitären Maßregeln bei der Armee werden von der unter dem Roten Kreuz organisierten freiwilligen Liebestätigkeit beider Nationen unterstützt. Auch die Schwesterorganisationen von neutralen Staaten haben ihre Hilfe im Sinne und Geiste der Genfer Konvention zur Verfügung gestellt. Das deutsche Rote Kreuz, welches seit seinem Bestehen auf keinem Kriegsschauplatz untätig geblieben ist, hat seine Hilfsbereitschaft zunächst durch Materialsendungen nach Rußland und Japan betätigt. Vermehrte Hilfe wird aber nimmermehr von beiden Seiten erbeten und für Rußland durch Gestaltung eines deutschen Feldlazarets mit Personal und Material, für Japan durch umfangreiche Beschaffungen von Verband- und Desinfektionsmitteln und warmen Sachen, sowie durch Ergänzung des zur Verfügung gestellten deutschen Marine-Lazarets in Yokohama zur Ausführung gebracht. Diese Leistungen entsprechen beiderseitigen Vereinbarungen. Um sie auf die Dauer in anerkannter Weise durchführen zu können, bedarf es erhebliche Mittel, umso mehr als die Vereinsorganisation gleichzeitig und in erster Linie durch den Aufstand in Südwestafrika in Anspruch genommen ist. Das unterzeichnete Zentral Komitee wendet sich daher an alle diejenigen Kreise in Deutschland, welche zu der Linderung der großen Kriegsnöte beizutragen wünschen, mit der Bitte, durch gütige Spenden die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz unterstützen zu wollen. Zur Empfangnahme von Gaben in Stuttgart sind bereit: Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Langestr. 4a, die Württ. Vereinsbank, die Kgl. württ. Hofbank, die Württ. Bankanstalt vorm. Pfäum u. Cie., die allgemeine Rentenanstalt, die Württ. Landesbank, G. Hummel & Cie., Dörtenbach & Co., Paul Kapf, G. O. Kellers Söhne und Stahl & Federer.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 11. Dezember, nachmittags 1/2 4 Uhr

Versammlung

bei **H. Kaiser.**

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Sämtliche

zu den

Bürgerauswahlgewahlen

nötigen

Formulare u. Stimmzettel

zu haben bei

C. Meeh.

Anton Heinen's

echte Malzbonbons

Paket 20 Pfg. sind bei Husten und Heiserkeit die besten.

Anton Heinen,

Pforzheim-Wildbad;

Neuenbürg;

Franz Andras jun.

Formulare

zu

Anträgen

auf Zahlungsbefehle

für Amtsgg. u. Schulh.

desgl. zu

Vollstreckungsbefehlen.

zu

Abzahlungs-Verträgen,

Schuldenreuerungs-Urkunden,

Vollmachten,

Schuldscheine (Handschriften)

u. s. w. u. s. w.

zu haben bei

C. Meeh.

Frauen-Krankheiten

jeglicher Art

ohne operative Eingriffe finden

Sie die wunderbaren Heilerfolge

in der Großkur „**Wah! Du**

gesund werden!“, welche

jeder Leidende frei zugesandt

erhält von

Dir. Jüngling

Strasbourg i. G., Kappelstr. 16.

Sämtliche Backartikel

in bekannt feinsten Qualität

empfiehlt billigst

Ch. Klein, Pforzheim

Telephon 673.

Deimlingstrasse 13.

Mandeln

schönste Frucht, neue Ernte, vollkommen staub-, schalen- und bruchfrei.

NB. Mandeln und Haselnusskerne werden unentgeltlich gemahlen und geschnitten.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Meeh** in Neuenbürg.

XXXXXXXXXXXX

Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 J.

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 40 J empfiehlt

C. Meeh.

XXXXXXXXXXXX